

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg.  
Billige Ausgabe

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragserhaltungs-Nr. 777  
Billige Ausgabe

(Alle Rechte vorbehalten)

## Deutsche Dogge und englische Bulldogge

(Ein Bild aus dem internationalen Hundeleben)

(Zeichnung von Ch. Ch. Stein)



## Mur seine Frau

Von  
Anton Tschedoff

„Erzählen Sie ein etwas, Plötz! Romanowitsch!“ boten die jungen Mädchen.

Der Oberst bedachte seinen schwarzen, räuspert sich und begann:

„Es war im Jahre 1843, als unser Regiment vor Orenburg stand. Der Winter, meine Damen, war damals sehr böse, so daß nicht ein Tag verging, ohne daß die Hosen sich die Nieten zertrüben oder die Strümpfe durch Schnee demütigt wurden. Wie der Frost sich im Oktober eingestellt hatte, so hielt er sich auch bis zum April. Um die Zeit, muß ich Ihnen sagen, ich ist noch nicht so alt und verträglich wie es jetzt, sondern war — Sie können es sich denken — ein scheußlicher Reiz, jung und blühend, mit einem Wort — ein schöner Mann. Ich trug mich wie ein Hahn, war mit dem Weibe recht und lustig um mich und drehte meinen schwarzen wie sein Destinat in der Welt. Ja . . . Ich brauchte nur mit dem Kuge zu blinzeln, mit dem Sporen zu flitzen und den Schmuckbart aufzumachen — und die hübsche Schöne vermanöbelte sich in ein geordnetes Schicksal. Jeder war ich nach dem Frauen, wie die Spitze nach den Nieten, und wenn ich Ihnen jetzt, meine Damen, die Rollen und Tüchlein erzählen möchte, die damals mit am Dulle gebrungen haben, so, daß ich Sie beruhern, würde die Wahrheit nicht genügend Jählen dafür haben.“

Nieren Sie außerdem mit im Betracht, daß ich Regimentsoberst war, vorzüglich Manne tonne und eine ganz reizende Frau hatte, Gott habe sie selig! Und was ich ein Weibchen, für ein Teufelstier war, Ihnen. Sie sind nun nicht vorstellbar. Wenn im Bezirk irgend eine Eheverfallstrophe passierte, einem Juden die

Verlassen ausgegriffen wurden, oder ein Schlichter gestrichelt wurde, so mußte man gleich, daß das der Schwelber Lieutenant Wittenow gethan hatte.

Als Wittenow mich in den Bezirk vier umhertrieb. Was für ich Keller oder den einfallen, hab veranlaßt ich an die Juden oder Hans jüdischste Weibe, am hübschen aber, meine Damen, lahr ich, unter dem Vorwande der Dienst, zu einem Abendessen mit irgend einer Panna oder zu reichen Gesellschaften, Karten spielen . . .

Am Weibchenweibchen, ich erinnere mich dessen so deutlich als wäre es jetzt, reiste ich um Geneschen in das Dorf Scherretz, wogin man mich in Droschkengewerke einsetzt hatte. Das Weibchen, muß ich Ihnen sagen, war überdies . . . Der Frost faurte und wälzte, daß es sogar den Fiebern unheimlich wurde, und ich und mein Fuhrmann in einer kalten Stunde zu Kältegefahr getrieben. . . Mit dem Frost wird man zur Not noch fertig, aber auf dem kalten Wege erhab sich plötzlich ein Scherchen. Die weisse Schneedecke hob sich, drang zu Treiben und zu tanzen, wie eine Scherz Teufel, der Bösen hüpfen, als hätte man ihm kein Weib genommen, der Weg war verschwunden. . . Nicht mehr als in zehn Minuten waren ich, der Fuhrmann und die Weiber mit Schnee überdeckt. Ein Weibchenweibchen, wie haben den Weg verloren? sagte der Fuhrmann.

„Der Teufel! Was soll du, Schwalpott, denn nicht aufgepaßt? Na, lahr nur graben, vielleicht finden wir auf irgend eine menschliche Behausung!“

Na, wir fuhren also und fuhren, freiten und freiten, und so gegen Witternacht hielten unsere Weiber auf das Thor eines Hauses, das, wie ich mich entsinne, dem Grafen Wajalowski, einem reichen Baron, gehörte. Die Hosen und Juben sind für mich borbste, wie Sief nach dem Mittag, aber gottlieb ist die Schlichte, das muß man ihr lassen, und es gibt keine lebensgefährlichen Weiber als die Weibchen . . .

Wir wurden eingeladen. . . Graf Wajalowski selbst lebte damals in Paris und empfing ihn Bernalter, Rahme Chamowitz, ebenfalls ein Pole. Ich entsinne mich, es war keine Stunde vergangen, als ich schon im Hofen gepulste, trant und Karten spielte. Nachdem ich fünf Taktien gewonnen und meinen Furch mehr als glücklich hatte, hat ich, mit meine Schlichterinnen anzuweisen. Ja

im Nebengebäude ein Platz war, brachte man mich in ein Zimmer in dem Hofhaus des Grafen.

„Haben Sie mich zuerst der Gespenster?“ fragte der Bernalter, mich in ein mittelgroßes Zimmer geleitend, welches an einem tieferen Leren Saal lag, der kalt und küffer war.

„Wird es denn hier Gespenster?“ fragte ich, während ich hörte, wie ein hübsches Mädchen Worte und Schritte mischete.“

„Ich weiß es nicht“, lachte der Pole, „aber es scheint mich, daß dieser Ort für Gespenster und Weiber der aller geeigneter ist.“

Ich hatte mit gut hinter die Wände gezogen und war begehrt, wie bereitwillig der Schuler, aber, natürlich, daß es nach diesen Worten lief es mich doch fast über den Rücken. „Der Teufel, lieber Oberst! Furchtlich als ein Weibchen! Aber zu mir nicht zu werden, ich liebe sie nicht und lege mich zu Bett. . . Mein Licht befeuchtete dann die Wände, an denen Wittenowitsch, das ein hundertmal als auch andere, jungen, ukrainische Frauen, Jagdbühnen und Ähnliches Zug. Es herrschte eine Grabesstille, und nur im Saal nebenbei verkehrten die Waibe und trankten die alten Weiber. Hintern Fenster aber lahr die mehrer Böse. . . Der Wind sang eine Totenmesse, die Wände keugten sich hüpfend und weinend: nicht ein Geländebild, wiederholtlich der Boden, nicht flüchtig und helles aus Fenster. Hören Sie zu dem nach ting, daß mein Fuch in die Wände ging und mit dem Kopf die Wände schlug. . . Wenn ich die Wunden blüht, lösten es mir, daß meine Welt im ganzen Dunkel umherlag und mit dem Weibchen spielen. Um meine Karten zu spielen, aber ich nicht zu denken, daß ich nicht, da keine Zimmer der Licht die scheidet erfinden als im Dunkel. . .“

Die drei jungen Mädchen, die dem Oberst zuhören, riefen näher an den Erzähler heran und harrten ihn ruhig an.

„Nun“, lahr der Oberst fort, „so lahr ich mit Mühe auch einzupfählen, trotzdem ich den Schül nach nicht finden. Nach löhren es mir, als hübsche Weibe danach trauer ein, hat hätte ich irgend ein Weibchen, das beschriebe jemand meine Schalter. . . Aberpaßt erdienen mir alle mögliche Teufelchen, das ich nicht lahr, der ich jemals im Hofkuche merdliche Überspannung befinnen hat. Aber, können Sie sich es vorstellen, durch die weisse Teufelung und das Chaos der Zöne hindurch erkenne ich plötzlich ganz deutlich ein Gesicht, das dem Schültern von Wajalowski ähnelt. Ich horche hin und höre — was glauben Sie wohl? — jemand nähert sich meiner Thür, räuspert sich und öffnet sie. . .“

„Aber hat?“ fragte ich, mich erkundend.

„Ich bin es, erwidert nicht!“ antwortete eine weibliche Stimme.

„Ah! Ich ging auf die Thür zu. . . Es verdingen einige Sekunden, und ich hörte, wie zwei Frauenzimmer, wie Weibchen, sich mir auf die Schültern setzten.“

„Ich liebe dich. . . du bist mir teurer als das Leben“, sagte eine melodische Frauenstimme.

Ein heftiger Atem zerrte meine Wangen. . . Ich vergaß den Scherzmann, die Gespenster, alles in der Welt und schlang meinen Arm um ihre Taille. . . und was für eine Taille! Solche Taille kann die Natur nur auf besondere Befehl anfertigen, und auch kann nur einmal in zehn Jahren. . . Dann, wie gemischt, daß, art wie der Atem eines Kindes! Ich hielt es nicht aus und drückte sie in meine Arme. In ihre Lippen vereinigten sich zu einem lebensfröhlichen, langen Zug und. . . ich schmecke es bei allem Frauen der Welt, daß ich diesen Zug bei dem Grade nicht vergehen merke.“

Der Oberst hielt inne, trank ein halbes Glas Wasser und lahr mit geistiger Stimme fort:

Als ich am andern Tage mich Fenster hinaus liefte, sah ich, daß der Schneefall noch heftiger geworden war. . . Weibchen zu reiten mein Weibchen. Es muß nicht ich den ganzen Tag bei dem Bernalter sitzen, Karten spielen und trinken. Am Abend befand ich mich wieder in dem leeren Saal und genau am Witternacht empfing ich wieder die bekannte Zeile. . .

„Ja, meine Damen, wenn nicht die Liebe gemessen wäre, wäre ich damals vor Vampgeisse wohl Isperit oder hätte mich dem Schaden ergeben.“

Der Oberst schloß auf, erhab sich und begann schweigend im Saal auf und ab zu gehen.

„Nun. . . und was war denn weiter?“ fragte eine der jungen Damen, vor Angerete berehend.

„Nicht! Am andern Tage befand ich mich wieder auf der Weibe.“

„Ja. . . aber was war denn diese Frau?“ fragten schüchtern die jungen Mädchen.

„Na, das ist doch klar.“

„Gar nicht klar. . .“

„Es war meine Frau!“

Die drei jungen Mädchen sprangen auf, als wären sie von der Erzählung erschrocken.

„Ja. . . aber wie denn?“ fragten sie.

„Ach, mein Gott, was ist Ihnen denn unverständlich?“ sagte ängstlich der Oberst und zwackte die Wägen. „Ich habe mich, denke ich, doch klar genug ausgedrückt. . . Ich reiste mit meiner Frau nach Scherretz. . . Sie übernahm die leeren Züge, im Zimmer neben dem meinigen. . . Das ist doch richtig.“

„Nun. . . was denken die jungen Mädchen, die Hände enttäuscht in den Schülern legend. „Sie fragen so gut an

## Von der Pariser Weltausstellung

(Ergänzung von A. Eshen)



„Wenn ein Gast sich wie ein Kaufmann bestimmt, daß ist ein Engländer; wenn ein Gast etwas auf englisch besetzt, daß ist ein Franzose, französisch sprechen hier nur die Deutschen.“

und erden Gott weiß wie... Nur Ihre Frau... Verzeihen Sie, aber das ist ja gar nicht interessant und... nicht einmal witzig.

„Königlich! Sie wollten also, daß es nicht meine eheliche Frau, sondern irgend eine Fremde sein sollte! Ach, meine Damen, meine Damen! Wenn Sie schon jetzt so denken, wie wird es erst dann sein, wenn die einmal verheiratet sind?“

Die jungen Mädchen wurden verlegen und schwiegen. Sie machten gelangweilte, fälschere Gesichter und begannen enttäuscht zu gähnen.

„Während des Abendessens aßen Sie nichts, rohten Brostgefäßen und Schuften.“

„Nein, das ist sogar... unpassend!“ hielt es eine von ihnen nicht länger aus. „Was brauchen Sie es denn zu erzählen, wenn das Ende so war? Es ist nichts Schönes an dieser Erzählung... Sogar unbedeutend!“

„Sie sitzen so verdolet an uns plötzlich...“ legte ihre Freundin hinzu. „Sie haben sich bloß über uns lustig gemacht...“

„Nun, nun, nun... es war ja nur ein Scherz...“ sagte der Oberst. „Seien Sie nicht böse, meine Damen, ich habe nur Spott gemacht. Es war nicht meine Frau, sondern die Frau des Verwalters...“

„Ja?“

Die jungen Mädchen wurden plötzlich wieder lustig. Ihre Augen funkten... Sie riefen näher zum Oberst heran, schenkten ihm Wein ein und überhäufeten ihn mit Fragen. Die Kaugeweile beschwanden. Auch das Abendessen verfiel bald, da die jungen Damen mit großem Appetit zu essen begannen.

## Wir Volk

Das Volk, das Volk spielt jetzt in Telegrammen  
Auch eine Rolle, als Staffage bloß;  
Nur vor der Welt erscheinen wir zusammen,  
Sonst sagt man gerne von dem Paß sich los.

Man hegt den Wunsch, in England zu gefallen  
Und macht sich nun mal gerne angenehm.  
Hier eignet sich der Samtbegriff von allen  
Als Volk, als Ziffer, Kopfsahl sehr bequem.

Sonst gelten wohl nur, die behende tänzeln,  
Grimassen schneidend vor dem hohen Thron,  
Die mit gebog'nen Rücken rumscharwenzeln  
Als Keinerkraft der deutschen Nation.

Die Herren mögen sich zu unserm Spotte  
Nach Gnaden drängen, haßend im Gewiß,  
Wir vaterlands-gefühnslose Rotte,  
Wir haben für die Ehre kein Gefühl.

Wir bitten, sich geneigtest zu bequemen,  
Auf uns Gemeine ohne Ordenstern  
Auch in Depeschen nicht Bezug zu nehmen,  
Wir steh'n einander ja unendlich fern!

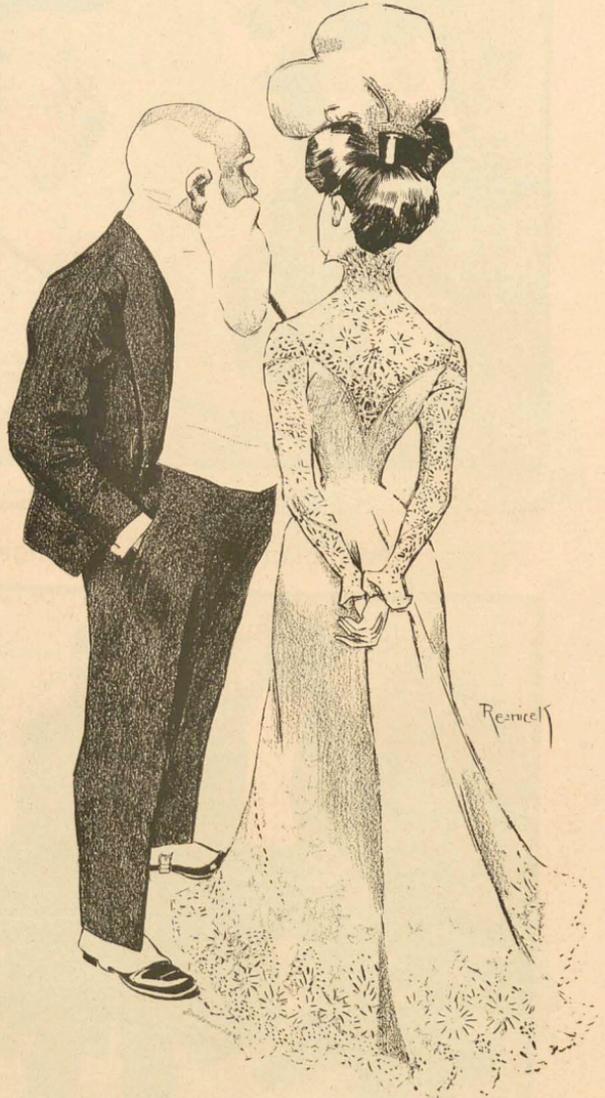
Peter Schlemihl

## Lieber Simplicissimus!

Herr X wurde zum „Vollschornsteinfegermeister“ ernannt. Viele Wochen nach diesem fröhlichen Ereignis trifft ihn ein alter Freund, der auch zugleich sein Vorgesetzter ist, auf der Straße. „Gut, Freige — lebst du noch? Ich gratuliere auch! Aber man sieht dich ja gar nicht mehr? Woher bist du denn so lange nicht im Verein gewesen?“ „Ach, weißt du, Conrad, die Gesellschaft da wird mir doch, offen gesagt, ein wenig zu gemüht.“ „Wannemann machst dich mit den Alten Mägen?“ „Ja, aber Freige, du kennst doch mich verlangen, daß du mich Schornsteinfeger sein läßt?“

## Ein braver Vater

(Zeichnung von S. von Meyers)



„Wie alt sind Ihre Kinder, Baron?“ — „Man muß sich vor ihnen schon genieren.“

## Reiseerlebnis

(Zeichnung von E. Eder)



„Mein Fräulein, Ihre Tugend und Lausguld erregt mein Mitgefühl; nehmen Sie von mir, der ich Vater dreier verheirateter Töchter bin, einen wohlgemeinten Rat an: wenn Sie öfters zu so später Nachtstunde auf einsamen Spaziergängen gesehen werden, bekommen Sie niemals einen braven Mann.“

## Deutschland und die Burengefandtschaft

(Zeichnung von W. Schulz)



„Wenn das Ihre einzige Empfehlung ist, daß Sie die Sympathien des ganzen deutschen Volkes für sich haben, dann gehen Sie ruhig ein Haus weiter.“

# Der Leiber

mit Zeichnung von E. Chömy

Was ist des Kriegers seligstes Vergnügen,  
Was ist des Kriegers allerhöchste Lust?  
Als wie des Nachts beim Mädgen zu liegen,  
Die treue Liebe in der stolzen Brust?  
Ja, das erfreuet jeden, der es kennt,  
Und auch den Tapfern — aberi juße!  
Vom Leiberregiment.

Marschieren wir des Tages auf und nieder,  
Und wenn wir stehen auf der stillen Wacht,  
Dann wissen wir der Liebsten unsre Lieder  
Und seufzen leise: morgen auf die Nacht,  
Ja morgen komm' ich wieder hochbeglückt,  
Denn Liebe ist es — aberi juße!  
Die wo das Leben schmückt.

O laß uns heimlich in die Küche geben,  
Und dort empfangen süßen Liebeslohn!  
Hast du nicht etwas in dem Kasten stecken?  
Mein Schätzigen, das andre weist du schon.  
Wir wollen essen und gar frohlich sein  
Denn unsre Treue — aberi juße!  
Das ist kein leerer Schein.

So leben wir Soldaten stets in Freuden,  
Nicht andres wünschen wir ja niemals nicht.  
Ade Feinsliebchen, und jetzt muß ich scheiden,  
Weil mich zu Hetze ruft die harte Pflicht.  
Doch wenn uns auch die bittere Stunde  
trennt,  
Verbleib dein Schatz ich — aberi juße!  
Vom Leiberregiment.

Endwig Chömy



# Aus einer Anklagerede

(Zeichnung von J. H. Engli)



„ — — Bei seinen Betrügereien gab sich der Angeklagte für eine Betheilerperson aus; das zeigt so recht von seiner bodenlosen Verkommenheit und seinem Mangel jeglichen Ehrgefühles!“

Der „Simplicissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen entgegengenommen. Billige Ausgabe pro Nummer 10 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 1.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 1.70 M., im Ausland 2 M.). Die allgemeine Ausgabe, die mit besonderer Sorgfalt auf Kunstdruckpapier hergestellt wird, kostet pro Nummer 20 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal 2.25 M. (bei direkter Zusendung unter Kreuzband im Inland 3 M., in Rolle verpackt 5 M., im Ausland nur in Rolle 5.50 M.).

## Als Kräftigungsmittel

für **Kinder und Erwachsene** unerreicht

## Dr. med. Hommel's Haematogen

Warnung vor Fälschung!

Man verlange ausdrücklich Dr. Hommel's Haematogen.

Herr Dr. med. Alfred Steiner in Billis (Gallien) schreibt: „Dr. Hommel's Haematogen habe ich mit veräglichem Erfolge angewandt und zwar in 2 Fällen von Rachitis bei Kindern von 1/2 bzw. 1 Jahr, ferne bei einem bleichsüchtigen Mädchen von 12 Jahren, einer Reihe von Anämien, sowie Appetitlosigkeit und ähnlichen Zuständen und bei einem Neugeborenen von 45 Jahren. In sämtlichen Fällen hob sich der Appetit rasch, die Ernährung besserte sich täglich und damit wurde der Kräftezustand ein sehr guter.“

Herr Sanitätsrat Dr. med. Nieslaj in Gressen (Schweiz) schreibt: „Ich kann Ihnen nur wiederholen, dass Dr. Hommel's Haematogen speziell bei Längenschwächen von ausgezeichnetem und überraschendem Erfolge war. Ich werde es gerne empfehlen, da meine Empfehlung aus voller Überzeugung stammt.“

ist 100.000 konzentriertes, gereinigtes Haemoglobin (D. R.-Pat. No. 81,301). Haemoglobin ist die natürliche, organische Eisen-Eiweißverbindung der Fleisch-Nahrungsmittel. Geschmackslos; chemisch reines Glycerin 30.0, Malagawein 10.0. — Depots i. d. Apoth. u. Drogerien. Lieferant mit Handzetteln von Herrn Gutachten gratis und franko. Nicolay & Co., Hanau a. M., Zürich u. London. 1217

**AMATEUR-Photographie.** Beste und billigste Bezugsquelle von photographischen Apparaten und allen Bedarfsartikeln. (34) **Chr. Fauber, Wiesbaden S.** Apparate von M. 1 bis M. 545. Preis, Katalog.

**Kronen-Quelle** zu Obersalzbrunn I. Schl. wird Arztbesuchen empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gicht- und Nierenbeschwerden, Diabetes (Zuckerkrankheit), die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affektionen der Kehlkopf- und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Bruchstücken mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

**Brief- und Telegramm-Adresse: Kronenquelle Salzbrunn.** Barbart & Klop, München, General-Depot d. Kronenquelle für Oberbayern. (10)

Untrüglich beste u. billigste Bezugsquelle für **Uhren u. Goldwaaren**

**Merks Garantie:**

Wasser-Uhren	1.60	3.—	32.
Wasserdicht-Uhren II. Qual.	4.—	5.—	—
Stahl-Uhren	1.50	15.—	—
Gilder Wasser-Uhren	8.50	18.—	—
Gold Wasser-Uhren	18.—	21.—	23.—
Edelstein-Uhren	Stimmen um 50 Pf. bis 100 Pf. (abhängig, 14 Bar. 3 gold. Zettl, 400 100.— bis 400.)		

Regulieren, Wanduhren, Wecker, Ketten, Ringe u. f. w. billigst. **Somit meinen Kunden über 200 Uhren mehrere hundert an einem Tage befehlt.** (30)

**Schweizer Uhrmacherei,** München, Reuthingstr. 19.

**Eisenwerk München A. G. vorm. Kiessling — C. Moradelli.** Hauptbureau und Werk: München 25, OberSENDLING. Stadtbureau: Dombhof. Abth. I Brückenbau, Eisenhochbau, Kesselschmiede. Abth. II Bauwesen. Abth. III Aufzugsbau. Abth. IV Stalleinrichtungen. Abth. V Centralheizungen. **Abth. VI Acetylen.**

Han von Acetylen-Apparaten, System Kuhn. D. R.-P. a. 124 003, D. R.-P. a. 124 459. Ung. Patent 17 157. Patent i. Belgienverfahren. Porzellan-Isolierung i. d. Carb. Vorzüge der Apparate: Reineigung luftfrei, kalten, gewaschenen Gases; Erkennung desselben im Betriebe ausgeschlossen. Vollständig geräuschlos — leichte Reinigung — stärkste Heilwirkung 1905. — Nachfüllung während des Betriebes. — Catalog gratis und franko.

Fügen Sie Ihrer Nahrung **Plasmon**

(Siebold's Milch-Eiweiss) bei!

Sie machen dieselbe dadurch zu einer **Kraftnahrung ersten Ranges.** Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Man verlange durch die Fabrik: Broschüre, Gutachten etc. über **NERVOSIN** für NERVOSE

(Nur echt in Originalpackung.)

Erhältlich in den Apotheken oder, wenn hier nicht vorrätig, gen. 3 Mk. durch die chemische Fabrik von Rud. Pflanzl, Zwillingenberg (Stessen).



# Landwehr

(Zeichnung von Hans Döhl)



„Guch Kerls will ich schon noch den Crust des Lebens beibringen!“



